

# Auftrag an jeden Genossen:

## Aktiv, in der Gewerkschaft arbeiten

Wenn ein Betriebskollektiv am Ende eines Planjahres von sich sagen kann, der Plan ist erfüllt, so zeugt das von der hohen Einsatzbereitschaft jedes Werktätigen. Im Kalkwerk des VEB Zementwerke Rüdersdorf arbeiten 165 Werktätige. Unsere APO umfaßt 21 Genossen. Wir alle sind stolz darauf, die Anforderungen des Planjahres 1973 erfüllt zu haben. Diese positive Bilanz ist die beste Grundlage, um voller Optimismus an die Erfüllung des realen Planes 1974 mit seinen anspruchsvollen Zielen zu gehen und dabei zugleich die Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern.

### Die Kraft der Gewerkschaft nutzen

Das vom 10. Plenum beschlossene Wohnungsbauprogramm bis 1990 hat uns als wichtigem Zulieferbetrieb die politische Verantwortung für die Versorgung der Bauindustrie und die Silikatbetonindustrie sehr deutlich gemacht. Diesen Zielen entsprechend und auf dem Volkswirtschaftsplan 1974 aufbauend ergeben sich für unsere APO die politischen Aufgaben, die wir gemeinsam mit der Gewerkschaft als Träger des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR zu erfüllen haben.

Wir haben die Wahlen in den Parteigruppen und in unserer APO dazu genutzt, die Auf-

gaben in dieser Richtung abzustecken. Von den 21 Genossen der APO Kalkwerk hängt es in entscheidendem Maße ab, den Wettbewerb 1974 zu einer Massenbewegung werden zu lassen. Einer der wichtigsten Gedanken der in der Berichtswahlversammlung der APO einmütig gebilligten Entschließung besteht darin, unsere Aktivität in den gesellschaftlichen Organisationen, besonders in der Gewerkschaft, weiter zu erhöhen.

Zur Zeit diskutieren deshalb unsere Genossen mit ihren Kollegen in den Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven darüber, welche Aufgaben in den Gegenplan aufgenommen werden können und wie der sozialistische Wettbewerb mit den höchsten Ergebnissen geführt werden soll. Es geht uns darum, aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt zu erreichen, um den 25. Jahrestag der DDR würdig vorzubereiten. Gerade durch die gemeinsamen und kameradschaftlichen Aussprachen mit allen Werktätigen über diese Probleme wollen wir erreichen, daß die Wettbewerbslösung praktische Tat an jedem Arbeitsplatz wird, daß sich jeder Werktätige mit ihr identifiziert und sie durch seine Arbeit bewußt verwirklichen hilft.

Eine gute Grundlage haben wir uns dafür bereits in Vorbereitung unserer Berichtswahl-

### Leserbriefe

nisation oder vielleicht gar darum ging, alle für ein Theaterstück zu begeistern, sondern vielmehr darum, die Interessen der einzelnen Brigademitglieder kennenzulernen und sie zu nutzen. Während der eine gern fotografierte, ging der andere gerne wandern. So hatte jeder sein Hobby. Auf diese Weise gewannen wir Mitarbeiter für das Brigadetagebuch und Organisatoren für gemeinsame Erlebnisse. So nach und nach kam der eine mit diesem, der andere mit jenem Vorschlag. Das Kennen-

lernen mancher bisher unbekannter Dinge weckte bei vielen den Wunsch, mehr zu wissen.

In der Parteigruppe spürten wir, daß sich das Kollektiv im Kampf um die Erfüllung der Wettbewerbsziele, auch des Kultur- und Bildungsplanes, immer mehr festigte. Neue Bedürfnisse wurden wach. Die Genossen und Kollegen wollten sich qualifizieren. Wir organisierten innerhalb der Brigade einen Qualifizierungslehrgang. Weit über die Hälfte aller Kollektivmitglieder

nahm daran teil. So kam ein Stein auf den anderen.

Unsere Verpflichtungen im Kultur- und Bildungsplan rechnen wir nicht in erster Linie danach ab, wie oft einer von uns im Theater war oder wie viele Bücher der einzelne im Jahr gelesen hat, sondern danach, wie sich die Kultur- und Bildungsarbeit im Kollektiv auswirkt. Ein Maßstab ist für uns zum Beispiel die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen. Wir können voller Stolz sagen, daß